

Haydn-Symposium 2011

Joseph Haydn & Die Neue Welt:
Musik- und kulturgeschichtliche Perspektiven

13. bis 15. September 2011

Im Rahmen der 23. Internationalen Haydntage 2011



Veranstalter:

Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt
Burgenländische Haydn Festspiele Eisenstadt
Land Burgenland – Kulturabteilung

INHALT

Tagungsplan	2
Abstracts zu den Vorträgen	5
Referentinnen und Referenten	15

Haydn-Symposium 2011

Joseph Haydn & Die Neue Welt:
Musik- und kulturgeschichtliche Perspektiven

13. bis 15. September 2011

Im Rahmen der 23. Internationalen Haydntage 2011

Veranstalter:

Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt
Burgenländische Haydn Festspiele Eisenstadt
Land Burgenland – Kulturabteilung

TAGUNGSPLAN

DIENSTAG, 13. September

HaydnZentrum, Eisenstadt

10:00 – 10:45 Begrüßung (Walter Reicher, Haydn Festspiele)
Grußworte (Matthias Szauer, Stiftung Eisenstadt)
Leitgedanken (Christine Siegert)

10:45 – 11:15 Eröffnungsvortrag
Haydns Sehnsucht nach der Ferne (Gernot Gruber,
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien)

11:15 – 11:30 *Pause*

Sektion 1: Amerika–„Bilder“, die in Europa, insbesondere in Haydns Umfeld kursierten

1. Sitzung (Moderation Walter Reicher):

11:30 – 12:15 Bilder der Neuen Welt im deutschsprachigen Raum im späten 18. Jahrhundert (Waldemar Zacharasiewicz, Universität Wien)

12:15 – 13:00 Undermining Independence: The English Political and Cultural Views of America during Haydn's London Sojourns (Bertil van Boer, Western Washington University)

13:00 – 15:00 *Mittagspause*

2. Sitzung (Moderation: Thomas Betzwieser):

15:00 – 15:45 „My language is understood all over the world”: Haydn's Global Enterprise (Thomas Tolley, The University of Edinburgh)

15:45 – 16:30 Die Neue Welt in Haydns Büchern (Gerhard Winkler, Haydn-Museum Eisenstadt)

Sektion 2 Die Rezeption von Haydns Werk in Amerika von seinen Lebzeiten bis heute

16:30 – 17:15 The Prince of Harmony, his Favorite Disciple and Other Geniuses: The Diffusion of a “Classical” Repertory in Brazil (Paulo M. Kühl, Universidade Estadual de Campinas)

HaydnSaal, Schloss Esterházy

19:30 Konzert: Kammerorchester Basel, Sol Gabetta, Violoncello

MITTWOCH, 14. September

HaydnZentrum, Eisenstadt

3. Sitzung (Moderation: Mark Evan Bonds):

- 09:30 – 10:15** Haydn's Heritage and Reception in the Moravian Communities of North America (Kathleen Lamkin, University of La Verne, CA)
- 10:15 – 11:00** A New World oratorio society springs up: Haydn, „The Creation”, and Boston's Handel and Haydn Society (Michael Ruhling, Rochester Institute of Technology, NY)
- 11:00 – 11:15** *Pause*
- 11:15 – 12:00** Haydn and American Popular Culture from Sousa to Toscanini (Bryan Proksch, McNeese State University, Lake Charles, LA)
- 12:00 – 14:00** *Mittagspause*

4. Sitzung (Moderation: Gernot Gruber):

- 14:00 – 14:45** Leonard Bernstein als Haydn-Interpret (Wolfgang Fuhrmann, Universität Wien)
- 14:45 – 15:30** Von George Crumb zu William Bolcom: Zeitgenössische amerikanische Komponisten im Dialog mit Haydn (Christine Siegert, Universität der Künste Berlin)
- 15:30 – 15:45** *Pause*

Sektion 3: **Die Konstruktion eines „exotischen“ Amerikas auf der Bühne**

5. Sitzung (Moderation Gerhard Winkler):

- 15:45 – 16:30** „„Die Wilden wohnen gar nicht weit' - Kurz-Bernardon und die ‚Wiener Indianer'“ (Thomas Betzwieser, Universität Bayreuth)
- 16:30 – 17:15** Haydn's “L'isola disabitata” and Other Desert Islands (Elaine Sisman, Columbia University, New York)
- 17:15 – 18:00** Giuseppe Sartis „Idalide“ und Johann Gottlieb Naumanns „Cora“: Die Eroberung Perus in Eszterház und Eisenstadt (Balázs Mikusi, Országos Széchényi Könyvtár, Budapest)

HaydnSaal, Schloss Esterházy

- 19:30** **Konzert:**
Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie
Adam Fischer, Leitung

DONNERSTAG, 15. September

HaydnZentrum, Eisenstadt

6. Sitzung (Moderation: Christine Siegert):

- | | |
|----------------------|--|
| 09:30 – 10:15 | Montezuma at Eszterház: A Pasticcio on a New-World Theme
(John Rice, University of Pittsburgh, PA) |
| 10:15 – 11:00 | Amerikaner in der Opera buffa: Niccolò Piccinnis „L'americano“
und Giovanni Paisiello's „Le gare generose“ (Daniel
Brandenburg, Universität Salzburg) |
| 11:00 – 11:15 | *Pause* |
| 11:15 – 12:00 | Kostüme und Dekorationen für „amerikanische“ Opern –
Dokumente aus den Esterházy-Archiven (Josef Pratl,
Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt) |
| 12:00 – 14:00 | *Mittagspause* |

Sektion 4: **Die Interpretation von Haydns Werk im Lichte der Amerikanischen Revolution**

7. Sitzung (Moderation: Elaine Sisman):

- | | |
|----------------------|---|
| 14:00 – 14:45 | „Il mondo della luna“: von der Utopie zur Revolution
(Pierpaolo Polzonetti, University of Notre Dame, IN) |
| 14:45 – 15:30 | Life, Liberty, and the Pursuit of Happiness: Revolutionary Ideals
in Narratives of the „Farewell“ Symphony (Mark Evan Bonds,
University of North Carolina, Chapel Hill) |
| 15:30 – 16:00 | *Pause* |
| 16:00 – 17:30 | Abschlussdiskussion (Leitung: Otto Biba) |

HaydnSaal, Schloss Esterházy

- | | |
|--------------|--|
| 19:30 | Konzert:
Wiener KammerOrchester
Sir Neville Marriner, Leitung |
|--------------|--|

ABSTRACTS ZU DEN VORTRÄGEN

DIENSTAG, 13. September 2011

ERÖFFNUNG

Haydns Sehnsucht nach der Ferne

Verglichen etwa mit Wolfgang Amadé Mozart war Joseph Haydn ein ausgesprochen sesshafter Musiker. Zweimal begab er sich bekanntlich für längere Zeit nach London; weniger bekannt ist seine Reise nach Ofen zur Aufführung der „Schöpfung“ 1800. Daneben aber gab es zahlreiche Reisepläne, besonders nach Italien, die der Komponist aus verschiedenen Gründen nicht verwirklichen konnte. Stattdessen war er durch seine Korrespondenz in ein europaweites Netzwerk eingebunden; seine Briefkontakte reichten von Spanien über Frankreich und die Schweiz bis nach Russland und dienten nicht selten der Verbreitung seiner Werke. Schließlich konnte Haydn v.a. durch sein Wirken als Opernkomponist exotische Welten erschaffen wie das orientalische Serail in „L'incontro improvviso“, die einsame Karibikinsel in „L'isola disabitata“ oder das mittelalterliche Damaskus der „Armida“. Mit den Opern, die er am Esterházy'schen Hof auf die Bühne brachte, begab sich Haydn u.a. nach Nordamerika, Mexiko und Peru. Indem der Vortrag dem Interesse Haydns an fremden Ländern nachspürt, eröffnen sich neue Horizonte seines Lebens und Schaffens. (Gernot Gruber, Akademie der Wissenschaften, Wien)

1. SITZUNG

Bilder der Neuen Welt im deutschsprachigen Raum im späten 18. Jahrhundert

Spätestens seit der Publikation der 10-bändigen Darstellung von Amerikareisen durch Theodor de Bry 1590-1618 in Frankfurt war die Leserschaft in Mitteleuropa mit reich illustrierten Reiseberichten aus der Neuen Welt vertraut. Aktualisierte uralte Mythen bestimmten ikonographische Traditionen bei der Darstellung exotischer Landstriche und ihrer Bewohner, die auf Gobelins und Deckenfresken, in höfischen Maskenfesten und -kostümen und auf opulent geschmückten Landkarten ihren Niederschlag fanden und auch mit den darin enthaltenen Heterostereotypen im 17. und 18. Jahrhundert romanzenhafte Texte und Musik inspirierten (vgl. einige von Haydns Opern). Im 18. Jahrhundert verlagerte sich in Deutschland das Interesse an der Neuen Welt von Süd- und Mittelamerika zunehmend zu den britischen Kolonien, in die seit dem späten 17. Jahrhundert deutschsprachige Siedler aus religiösen Gründen auswanderten (vgl. die Salzburger Emigranten nach 1730). Die Neue Welt wurde dabei in originären und übersetzten Texten ambivalent dargestellt und ihre Chancen und Gefahren kamen zur Sprache (vgl. O. Goldsmiths *Deserted Village*, z.B. in Monatsschriften wie dem Wiener *Allerley*, 1774, aber auch M. G. Jean de Crèvecoeurs *Letters from an American Farmer*, deutsch, 1784 und 1788-89). Man nahm auch Anteil an der von G. L. L. de Buffon, Abbé C. de Pauw und Abbé G. T. F. Raynal ohne jeglichen

empirischen Nachweis ausgelösten Debatte über die angebliche Degeneration von Lebewesen in der Neuen Welt, was T. Jefferson (publ. 1785, bzw. 1787, dt. 1788-1789) vehement zurückwies, und beteiligte sich an der Diskussion über die Vorzüge bzw. Defizite der „Indianer“, die als „edle“ oder als „barbarische Wilde“ erschienen (vgl. die Verserzählung J. F. Gellerts, Haydns Lieblingsdichter, über die gefühlvolle, in ganz Europa rezipierte Geschichte von „Inkle and Yarico“ (1746), bzw. die Skepsis A. von Hallers gegenüber dem von Montaigne und später von Rousseau gezeichneten Bild vom unverdorbenen Naturmenschen).

Die Rebellion der amerikanischen Kolonien Großbritanniens (seit 1714 unter der Dynastie der Hannoveraner) regte auch zu utopischen Gesellschaftskonzepten an, die z.T. risikoreich die Strukturen in der Alten Welt in Frage stellten und (noch während des Unabhängigkeitskrieges z.B. in Reizenstein von D. C. Seybold, 1778-79) eine freie, hierarchielose Gesellschaftsordnung in der Neuen Welt abbildeten. Die vielfach aus Mitteldeutschland stammenden Söldner, die „Hessians“, blieben dann z.T. in der Neuen Welt und berichteten von den Vorzügen der jungen Republik. Ihre ‚erhabenen‘ Landschaften sollten in den folgenden Jahrzehnten dann auch eine wichtige Stütze für das Selbstbewusstsein und ein positives Autostereotyp der amerikanischen Gesellschaft werden. Dabei sollte der seit dem späten 17. Jahrhundert gepflegte Kult des „Sublimen“ (vgl. die philosophische Rhapsodie Shaftesburys und die vielen Weltgedichte à la James Thomsons *The Seasons*, dt. 1745, oder *Die Schöpfung*) auf dem amerikanischen Kontinent ein bevorzugtes Sujet in der Malerei (vgl. die Hudson River School) und der Dichtung (Emerson, Walt Whitman) liefern. (Waldemar Zacharasiewicz, Universität Wien)

Undermining Independence: The English Political and Cultural Views of America during Haydn's London Sojourns

Although the Treaty of Paris in 1783 recognized the end of the American War of Independence, British politicians and political pundits were reluctant to concede that this group of colonies could actually survive as a nation, a view that was promulgated in the various papers of the period that reported in lurid detail on the struggles of the new country in creating a viable governmental structure. Added to this was a huge exodus of people from the British Isles, many Irish and Scots who had been driven off their land by the Clearances, who were determined to integrate into their new homeland as free folk. By 1790, the new Constitution, approved by the Continental Congress in 1787, was largely accepted and a new President, General George Washington, elected, but political machinations by both Revolutionary France and England threatened to undermine the new American state. Cultural clashes that mirrored the political ones took place in the concert halls in Philadelphia and New York, with members of Haydn's London orchestra participating as new immigrants to the New World. This paper explores the state of turmoil that dominated the news in London during Haydn's visits, with further explorations on how this was manifested in works of the period, both in London and in America. (Bertil van Boer, Western Washington University, Bellingham)

2. SITZUNG

„My language is understood all over the world”: Haydn's Global Enterprise

Haydn's notebooks and collections reveal that he was curious about parts of the world then little known in the West, including China, India and the Pacific region. His friend the surgeon John Hunter, who had a collection of items drawn from all over the world, perhaps helped to stimulate the composer's interest in non-European cultures, their artefacts, flora and fauna. Haydn's curiosity about such matters arguably stemmed from his concern with how his music might be understood beyond the countries with which he corresponded.

This paper will present evidence that Haydn was closely acquainted with the family of one of the artists who had accompanied Captain Cook on his celebrated voyages to regions then scarcely understood in Europe. Having circumnavigated the globe, this painter became celebrated for his representations of scenes from non-European cultures. At the time of Haydn's arrival in London he was working as a scenery designer for the leading opera house in London. Haydn was certainly familiar with examples of this artist's work since the edition of Cook's voyages acquired by the composer reproduced several examples of it. This paper considers how Haydn's notion of music as an international 'language' developed in response to viewing representations of Primitive cultures in regions explored by Cook. In particular, aspects of Haydn's conception of the large-scale choral compositions, those written after the London visits, will be explored. (Thomas Tolley, The University of Edinburgh)

Die Neue Welt in Haydns Büchern

Haydns Bibliothek vermittelt uns ein lebendiges Bild von den vielfältigen Interessen des Komponisten. Unter den knapp hundert Buchtiteln finden sich mehrere, in denen die „Neue Welt“ eine signifikante Rolle spielt, darunter William Robertsons „The History of America“, die „Allgemeine Weltgeschichte“ von William Guthrie und John Gray in deutscher Übersetzung, verschiedenste Reiseliteratur usw.

Das Referat untersucht die Darstellung historischer Fakten in dieser Literatur sowie die Vorstellungen, die darin über Amerika vermittelt werden. Sie dürften Haydns Bild von dem ihm unbekannten Kontinent nicht unwesentlich geprägt haben. (Gerhard Winkler, Haydn-Museum Eisenstadt)

The Prince of Harmony, his Favorite Disciple and other Geniuses: The Diffusion of a “Classical” Repertory in Brazil

The history of the diffusion of a “classical” repertory in Brazil is still to be written. Works by Haydn, Mozart, Pleyel, Boccherini, Neukomm and others were surely heard in the country, but only a few performances are well documented. Especially in the 1810s and 1820s in Rio de Janeiro, it is possible to find more data on specific performances and it is also the period when musical criticism started in the country. This paper examines the growth of a “German” repertory in that period,

despite the fact that Italian or Italianate music was still dominant. It also analyses why this “new” music became so important to some authors and to Brazilian musicology. (Paulo M. Kühl, Universidade Estadual de Campinas, Brazil)

MITTWOCH, 14. September 2011

3. SITZUNG

Haydn's Heritage and Reception in the Moravian Communities of North America

The Unitas Fratrum (The Unity of the Brethren) or Bohemian Brethren, descendents from the 15th-century Hussite movement and known as Moravians in America, came to the New World in the early 1740s led by Count Nikolaus Ludwig von Zinzendorf from the community of Herrnhut in Saxony following religious persecution in Europe. Settling first in Georgia, they later moved to Pennsylvania, establishing settlements in Bethlehem, Lititz and Nazareth, and also Salem (today Winston-Salem), North Carolina. With a strong European musical background influenced by prominent Austrian and German composers, the Moravians brought with them to the New World copied manuscripts of these composers. In addition to sacred music, the Moravians also performed instrumental and vocal music of contemporary European composers for their own enjoyment with Haydn being one of those most frequently performed. Collegia musica, based upon European models, were established in the various Moravian communities and consisted not of professionally paid musicians, but rather accomplished amateur musicians who worked in various trades within the communities.

As early as 1770 Johann Friedrich Peter, born in the Netherlands and educated there and in Germany, immigrated to America as a missionary. An accomplished performing musician and composer, he brought with him his manuscript copies of Haydn's music. While working in the Moravian communities as pastor, music director and organist, Peter copied additional works of Haydn as sources became available. Following Peter's lead, other Moravian musicians, especially Johannes Herbst and Immanuel Nitschmann, copied manuscripts of Haydn's instrumental works, primarily the symphonies, quartets and trios. Peter copied parts for “Die Schöpfung” in 1811 and it is possible that at least sections of the oratorio were performed in Bethlehem before the first complete North American performance in 1819 in Boston. From the manuscripts and catalogues of performances in the Moravian Music Foundation archives in Bethlehem and Winston-Salem, the specific instrumental and vocal works of Haydn available for performance during the late 18th and early 19th centuries can be determined. These records provide evidence that Haydn received frequent performances of his works in the Moravian communities of North America during this time and that his popularity was considerable. (Kathleen Lamkin, University of La Verne, CA)

A New World oratorio society springs up: Haydn, The Creation, and Boston's Handel and Haydn Society

Portions of Haydn's *The Creation* were featured among the various vocal solos and choruses performed by Boston's Handel and Haydn Society in its inaugural public performance on Christmas night 1815. Sixteen months later this first oratorio society on American soil performed *The Creation* in its entirety, spread over three evenings. Bostonians in the second decade of the 1800's were cognizant of the Enlightenment social ideals possible in their "New World" which had so recently achieved independence. The Handel and Haydn Society, created to "extend the knowledge and improve the style of performance of Church music" and to "excite the feelings [and] powers" which music roused in the Old World, was composed of tradesmen and merchants, and included Freemasons among their number. Townspeople attending the concerts wrote that they did so "not only to be pleased, but to be improved." The new world that "springs up" in the music and the text of Haydn's *The Creation* epitomized the Society's constitution and ambitions. During the next 60 years, the Handel and Haydn Society programmed *The Creation* more than 60 times, and rarely did a concert during those early years fail to include at least one chorus or solo from Haydn's masterpiece. (Michael Ruhling, Rochester Institute of Technology, NY)

Haydn and American Popular Culture from Sousa to Toscanini

While we have long known that Haydn was a highly regarded composer in Revolutionary-era America, our knowledge of Haydn's reception in the United States in the late-nineteenth and early-twentieth centuries is virtually non-existent. This may be partly due to ambivalence towards Haydn among many prominent American musical figures, perhaps as a byproduct of the low esteem in which Haydn was held in Europe for much of the nineteenth century. In this paper I will demonstrate that a number of conductors took an interest in Haydn's music as part of an agenda to promote better musical taste among the general populace. Haydn's music, and especially *The Creation* and the "Surprise" Symphony, found a niche mainly through a push for the performance works from the European canon. As case studies, I will focus on John Philip Sousa, whose band featured Haydn on its frequent tours, and on Arturo Toscanini, whose NBC Symphony Orchestra radio broadcasts presented Haydn's symphonies regularly. Ironically, while Haydn's reputation languished because critics and composers viewed him as an over-played simpleton, his music remained actively performed in the United States because conductors wanted to make their concerts more accessible to a population unfamiliar with the core of the classical canon. This trend continued well into post-World War II America, most notably with Leonard Bernstein's "Young People's Concerts." (Bryan Proksch, McNeese State University, Lake Charles, LA)

4. SITZUNG

Leonard Bernstein als Haydn-Interpret

Lässt sich Interpretationsgeschichte gleichsam partei- und teilnahmslos schreiben, als bloßes Registrieren unterschiedlicher, aber prinzipiell gleichberechtigter Zugänge zum Notentext? Oder gibt es ein von der Struktur der Komposition gefordertes Richtig oder Falsch, oder wenigstens ein Besser oder Schlechter, das möglicherweise weniger mit Aufführungspraxis als mit genauer Lektürekunst zu tun hat? Diese grundsätzlichen Fragen sollen an Leonard Bernsteins Haydn-Interpretationen erörtert werden, obwohl (oder gerade weil) Haydn schwerlich im Zentrum von Bernsteins musikalischen Interessen stand. Im Vergleich mit ungefähr gleichzeitigen Interpretationen von Kollegen Bernsteins in der Neuen- wie in der Alten Welt soll gezeigt werden, dass gerade Haydns Musik außerordentlich empfindlich auf divergierende Interpretationsansätze reagiert. (Wolfgang Fuhrmann, Universität Wien)

Von George Crumb zu William Bolcom: Zeitgenössische amerikanische Komponisten im Dialog mit Haydn

Die kompositorische Haydn-Rezeption in Amerika scheint in erster Linie ein Phänomen der zweiten Hälfte des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts zu sein. Zwar entstand bereits 1936 John J. Beckers *Soundpiece No. 2* (1938 von der New Music Society of California veröffentlicht), doch setzte eine intensivere Auseinandersetzung mit Haydn offenbar erst in den 1960er Jahren ein, als sich mit Kirke Mechems *Haydn's Return* für großes Orchester (1960) und George Crumbs *Night of the Four Moons* für Alt und Instrumentalensemble (1969) gleich zwei Komponisten auf die „Abschiedssymphonie“ bezogen und Norman Dello Joio mit *Fantasies on a Theme by Haydn* für Blasorchester und *Homage to Haydn* für Orchester (beide 1968) zwei „Haydn-Kompositionen“ vorlegte. Eine besondere Intensivierung erfuhr die Haydn-Rezeption in dem vergangenen Gedenkjahr 2009, wobei sich die Auftragskompositionen zum 200. Todestag mit den Klaviertrio-Kompositionen von Lalo Schiffrin, William Bolcom und Bongani Ndodana-Breen für Eisenstadt sowie dem auf der Haydn-Konferenz in Toronto uraufgeführten *String Quartet No. 4* des englischen Komponisten Geoffrey Palmer auf kammermusikalische Besetzungen konzentrieren.

Das Referat geht den unterschiedlichen Formen der Bezugnahme in den „Haydn-Kompositionen“ nach. Dabei zeigt sich ein weites Spektrum kompositorischer Haltungen von der melancholischen Allusion bei Crumb bis zur Evozierung farbenreicher „Bilder“ von Haydn als Theaterkomponist in Schiffrins *Elegy and Meditation*. In dem Streichquartettfragment *Haydns südamerikanische Saitensprünge* (1984) des Bernstein-Schülers Werner Thomas-Mifune wird Haydn schließlich selbst auf den amerikanischen Kontinent versetzt. (Christine Siegert, Universität der Künste Berlin)

5. SITZUNG

„Die Wilden wohnen gar nicht weit“ - Kurz-Bernardon und die ‚Wiener Indianer‘

Neben dem Orient wurde der musikalischen Bühne mit Amerika im 18. Jahrhundert ein weiteres stoffgeschichtliches Terrain erschlossen. Allerdings präsentieren sich dort die Konfigurationen des Fremd-Exotischen heterogener als im ‚Türkismus‘, der zum einen eine lange Tradition, und zum anderen vor allem in Wien ein eigenes Idiom ausgebildet hatte. Mit dem amerikanischen Fremden kommt nun eine buchstäblich noch ‚wildere‘ Figur auf die Bühne, bei der zwischen Kannibalismus und Friedenspfeife alles möglich erscheint.

Vor der Folie des französischen Exotismus im Théâtre de la foire zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist zu fragen, inwieweit das Komische der ‚Bernardoniaden‘ mit vergleichbaren gattungs- und sozialkritischen Implikationen behaftet ist. Auf der Basis der erhaltenen Texte, „Arlequin“, „der neue Abgott Ram in Amerika“ sowie „Die Insel der Wilden“, soll ferner der Funktionalität der Musik in diesen ‚wilden‘ Spektakeln nachgespürt werden. (Thomas Betzwieser, Universität Bayreuth)

Haydn's *Isola disabitata* and Other Desert Islands

The West Indies occupied a real-world as well as a richly imagined fictional position in Haydn's Europe. News of ships armed for war or filled with foodstuffs for commerce were vividly in the news in 1779, as the Spanish and French attacked British-held Gibraltar and joined the American Revolution on the side of the colonists, France occupying several Caribbean islands. And on page and stage, stories of desert islands became very popular after the publication of Daniel Defoe's novel *Robinson Crusoe* in 1719; not only were there many German imitators, but popular plays and operas found ways to bring tropical islands into the picture.

Pietro Metastasio's libretto „*L'isola disabitata*“, originally written for colonial-power Spain in 1752, was set to music by Haydn in 1779. Its exotic landscape becomes an interactive backdrop for a drama notable for its depth of feeling as well as its whimsy, as four Europeans enact both old-world and new-world attitudes. The heroine has never acclimatized to her life on the island while her younger sister is a veritable child of Nature who doesn't miss Europe at all. Poignantly, but also amusingly, their wary responses to their heroic rescuers practically recreate a colonial encounter.

In my paper, I will discuss Haydn's musical means of populating his „uninhabited“ island with emotionally rich characters, in the context of other island visions of his time. (Elaine Sisman, Columbia University, New York)

Giuseppe Sarti „Idalide“ und Johann Gottlieb Naumanns „Cora“: Die Eroberung Perus in Eszterházy und Eisenstadt

Jean-François Marmontels Erzählung „*Les Incas ou La destruction de l'empire du Pérou*“ erlebte bereits kurz nach dem Erscheinen eine lebhaftere Rezeption als Opernstoff. Insbesondere die jungfräuliche Inca-Priesterin Cora, die aus Liebe zu

einem Spanier ihre Pflichten verletzt, hatte es den Librettisten angetan. Die Geschichte liegt auch zwei Opern zugrunde, deren Noten sich heute in der Széchényi Nationalbibliothek in Budapest befinden: „Idalide“ von Giuseppe Sarti, von Haydn 1786 in Eszterház auf die Bühne gebracht, und „Cora“ von Johann Gottlieb Naumann. Das Referat wird der künstlerischen Konstruktion des südamerikanischen Sujets und der Zeichnung der exotischen Peruaner im Gegensatz zu den „zivilisierten“ Europäern nachgehen. (Balázs Mikusi, Országos Széchényi Könyvtár, Budapest)

DONNERSTAG, 15. September 2011

6. SITZUNG

Montezuma at Eszterháza: A Pasticcio on a New-World Theme

The opera entitled *Montezuma* that was performed at Eszterháza in 1785 is generally attributed to the young Niccolò Zingarelli, whose setting of Vittorio Amedeo Cigna-Santi's libretto *Montezuma* was performed in Naples in 1781. But by the time a manuscript of Zingarelli's opera had crossed the Alps and had been subjected to Haydn's editing, it had evolved into a pasticcio: a collection of arias and ensembles by various composers, held together by Zingarelli's simple recitative. The phenomenon of the pasticcio, ubiquitous in eighteenth-century serious opera, has attracted less attention from historians than it deserves. The theme of our conference offers us a chance to study how Haydn produced such a drama, using as his framework a libretto about the defeat of an American emperor and fall of the city where, in Cigna-Santi's words, “he has collected all the vast riches of the New World” (“del Nuovo Mondo / Tutti raccolti ei tien gli ampi tesori”). (John Rice, Rochester, MN)

Amerikaner in der Opera buffa: Niccolò Piccinnis *L'americano* und Giovanni Paisiellos *Le gare generose*

Auch die Opera buffa des 18. Jahrhunderts konnte sich nicht der Faszination des amerikanischen Kontinents als exotische, abenteuerlich-ferne Welt entziehen. Deshalb befinden sich auch unter den von Haydn für Eszterház ausgewählten Opern buffe Stücke mit „amerikanischem“ Sujet. Am Beispiel von Niccolò Piccinnis *L'americano* und Giovanni Paisiellos *Le gare generose* wird das Referat dem in der Opera buffa vermittelten Amerika-Bild nachgehen und es mit den gattungsüblichen Typisierungen anderer Länder und Nationen vergleichen. (Daniel Brandenburg, Universität Salzburg)

Kostüme und Dekorationen für „amerikanische“ Opern - Dokumente aus den Esterházy-Archiven

Im Esterházy-Archiv auf Burg Forchtenstein sind zahlreiche Dokumente betreffend die in Eszterház aufgeführten „amerikanischen“ Opern erhalten. Einige ergänzende Dokumente finden sich in den Sekretariatsprotokollen des Staatsarchivs Budapest und in den *Acta musicalia* der Ungarischen

Nationalbibliothek.

Für Niccolò Zingarellis *Moteczuma* sind die Unterlagen über Besetzung, Garderobe und Dekoration vollständig vorhanden, so dass eine umfangreiche Dokumentation möglich ist. Für die übrigen Opern ist die Quellenlage weniger gut, doch ergeben sich auch hier neue Erkenntnisse. So erweist sich, dass die für Giuseppe Sartis Oper *Idalide* vorgesehene Dekoration wegen Erkrankung des Theatermalers Pietro Travaglia nicht hergestellt werden konnte; über das geplante Bühnenbild sind leider nur vage Informationen erhalten. Auch hinsichtlich der am häufigsten aufgeführten Oper *Le gare generose* und zu *La quaquera spiritosa* ergeben sich neue Details, etwa zur Herstellung des Librettos, dem Probenaufwand oder den Kostümen. (Josef Pratl, Haydn-Stiftung Eisenstadt)

7. SITZUNG

Il mondo della luna: Von der Utopie zur Revolution

Die Darstellung einer utopischen Gesellschaft auf dem Mond in Carlo Goldonis „*Il mondo della luna*“ (1750) ist die Adaptation eines alten literarischen Topos.

Das Libretto beruht direkt auf einer Maskenkomödie, die in Paris im späten 17. Jahrhundert aufgeführt wurde, „*Arlequin empereur dans la lune*“, die während der Französischen Revolution erneut populär wurde. Goldonis Libretto und viele seiner Adaptationen für Opern von Galuppi, Astaritta und anderen verurteilen die gefährliche Verkehrung der sozialen und politischen Ordnung, wie sie in der Mondutopie erfolgt. Dagegen stellt Haydns Fassung, die erstmals in Eszterház ein Jahr nach der Unabhängigkeitserklärung der USA aufgeführt wurde, die Welt auf dem Monde in einem positiven Licht dar, am bemerkenswertesten in einem neuen Finale, das Schlüsselideen der Amerikanischen Revolution unterstützt; zudem sind einige zentrale Momente der Oper mit einem neuen Gefühl von Leichtigkeit vertont. (Pierpaolo Polzonetti, University of Notre Dame, IN)

Diese Leichtigkeit muss im Kontext der symbolischen Verbindung zwischen Gravitation und irdischer politischer Macht verstanden werden, die in Popularisierungen des 18. Jahrhunderts wie Algarottis „*Il Newtonianismo per le dame*“ eine Rolle spielt, die die wissenschaftliche Revolution als revolutionäre Wissenschaft darstellen. Zur Zeit von Haydns „*Il mondo della luna*“ begann die Mondutopie als Metapher für Amerika verstanden zu werden, wie in Piccinnis Opera buffa „*Il regno della luna*“ (1770) und in Science-Fiction-Werken deutlich wird. Im Zusammenhang mit diesen zeitgenössischen Schriften und Opern zeigt mein Beitrag, wie Haydns „*Il mondo della luna*“ die Bedeutung der Darstellung des Mondes dahingehend verändert, dass es nicht mehr um Utopie, sondern um Revolution geht. (Pierpaolo Polzonetti, University of Notre Dame, IN)

Life, Liberty, and the Pursuit of Happiness: Revolutionary Ideals in Narratives of the “Farewell” Symphony

From the mid-1780s down to the present, the many and varied anecdotes about the origins of the “Farewell” Symphony (1772) reflect changing constructions of

Haydn's persona. Most of these narratives, including those by Griesinger and Dies, run counter to the standard public persona of Haydn as a representative of the ancien régime, a composer who in contrast to Mozart and Beethoven did not otherwise protest against the strictures of the hierarchical society in which he worked. In this sense, his alleged protest on behalf of his musicians, living apart from their families, stands out from virtually all other moments in narratives of his life. Significantly, these proto-revolutionary accounts center not on liberty, equality, or fraternity, but rather on happiness. The issue at hand is not what actually happened in 1772 so much as how these various stories were told, re-told, and embellished over time in ways that construct the composer as an individual driven not only privately but also publicly by the pursuit of happiness. (Mark Evan Bonds, University of North Carolina, Chapel Hill)

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Thomas Betzwieser

- geboren 1958 in Neckarhausen bei Mannheim
 - bis 1989 Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Promotion
 - 1990 bis 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musikwissenschaft der Freien Universität Berlin
 - 1995 bis 1996 Stipendiat des DAAD, Maison des Sciences de l’Homme, Paris
 - 1996 bis 1998 Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft
 - 1999 bis 2000 Lecturer in Music an der University of Southampton
 - 2000 Habilitation an der Freien Universität Berlin
 - seit 2001 Professur für Musikwissenschaft an der Universität Bayreuth
- Mitglied bzw. Sachverständiger in Projektkommissionen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur; Mitglied des Herausgebergremiums der Gluck-Gesamtausgabe; Mitherausgeber der Perspektiven Opernforschung



Otto Biba

Otto Biba promovierte über die Bedeutung des Piaristenordens in Österreich im 17. und 18. Jahrhundert für Bildende Kunst, Musik und Theater. Seit 1973 arbeitet er in Bibliothek, Sammlung und Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, seit 1979 steht er der Sammlung als Archivdirektor vor. Zahlreiche Veröffentlichungen insbesondere zur österreichischen Musikgeschichte, darunter „Eben komme ich von Haydn... ‘ Georg August Griesingers Korrespondenz mit Joseph Haydns Verleger Breitkopf & Härtel 1799–1819“ sowie mehrere Ausstellungskataloge zu Joseph Haydn, Mitherausgeber des „Haydn Yearbook“.



Bertil H. van Boer

Bertil H. van Boer received his Ph.D. in Musicology from Uppsala University in 1983. An active professional violist and conductor, as well, he has performed with orchestras in Austria, Canada, Germany, Sweden, the United States, and Nicaragua. As a musicologist, he focuses his research emphasis on opera and music in Scandinavia with articles



appearing in *The Journal of Musicology*, *Svensk tidskrift för musikforskning*, *Ars Lyrica*, *Journal of Musicological Research*, *Historic Brass Society Journal*, *Journal of Musicology*, *Eighteenth Century Music*, *Scandinavian Studies*, as well as consulting with the Württembergische Staatsoper and the Royal Swedish Opera. He is the author of several books on Scandinavian music and Swedish-German composer Joseph Martin Kraus, and has consulted for Naxos Records on music of Scandinavia, Malta, and the United States during the eighteenth century. He is Professor of Musicology-Theory at Western Washington University as well as President of the Society for Eighteenth Century Music.

Mark Evan Bonds

Mark Evan Bonds is the Cary C. Boshamer Distinguished Professor of Music at the University of North Carolina at Chapel Hill, where he has taught since 1992. His books include *Wordless Rhetoric: Musical Form and the Metaphor of the Oration* (1991), *After Beethoven: Imperatives of Originality in the Symphony* (1996), and *Music as Thought: Listening to the Symphony in the Age of Beethoven* (2006). He has also published essays on the music of Haydn and Mozart and has served as editor-in-chief of *Beethoven Forum*. He is currently at work on a new book entitled *Absolute Music: The History of an Idea*.



Daniel Brandenburg

Priv. Doz. Dr. Daniel Brandenburg hat Musikwissenschaft, Klassischen Philologie und Romanistik in Bonn und Rom studiert. Mehrjährige Forschungsaufenthalte an der Musikabteilung des Deutschen Historischen Institut in Rom folgten. 1996-2001 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Neuen Mozart-Ausgabe und der Gluck-Gesamtausgabe (beide Salzburg), 2001-2007 war er Assistent am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth. 2005 Habilitation daselbst. Er ist derzeit Gastprofessor an der Universität Salzburg und lehrt darüber hinaus an den Universitäten Bayreuth und Wien. Außerdem ist er als wissenschaftlicher Direktor des Da Ponte Research Centers in Wien tätig und seit 2011 Mitherausgeber der Österreichischen Musikzeitschrift (ÖMZ). Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die italienische Musiktheatergeschichte (insbesondere die Opera buffa), die Sänger- und Interpretationsforschung und die Gesangspraxis in Europa vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Zahlreiche Buch- und Aufsatzveröffentlichungen.



Wolfgang Fuhrmann

Wolfgang Fuhrmann studierte Musikwissenschaft und Germanistik in seiner Geburtsstadt Wien und hat viele Jahre als freier Musikpublizist (unter anderem für das Feuilleton der Berliner Zeitung und der Frankfurter Allgemeine Zeitung) und Musikwissenschaftler gearbeitet. Er wurde mit der Arbeit „Herz und Stimme. Innerlichkeit, Affekt und Gesang im Mittelalter“ promoviert (publiziert 2004 im Bärenreiter-Verlag) und hat sich 2010 an der Universität Bern mit der Arbeit „Haydn und sein Publikum. Die Veröffentlichung eines Komponisten, ca. 1750 bis 1815“ habilitiert. Daneben gilt sein Interesse besonders der Musik zwischen 1420 und 1520 und ihren kulturellen Kontexten sowie grundlegenden theoretischen und methodologischen Fragen des Fachs Musikwissenschaft. Er hat in Berlin, Leipzig, Wien und Bern unterrichtet; im Sommersemester 2008 vertrat er den Lehrstuhl von Joachim Kremer an der Musikhochschule Stuttgart. Seit November 2011 ist er Assistent für Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien.



Gernot Gruber

Geboren 17.11.1939 Bruck an der Mur/Österreich. Musikwissenschaftler. Studium an der Universität Graz, Promotion 1964, 1973 Habilitation an der Universität Wien. 1976–95 Professor an der Musikhochschule München; 1995 Berufung an die Universität Wien, emeritiert 2008; ab 1993 Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; seit 2006 Obmann der Kommission für Musikforschung, derzeitiger Sprecher des Zentrum Kulturforschungen der ÖAW;

Forschungsschwerpunkte: Musikgeschichte Österreichs, W.A. Mozart, Musik der Wiener Klassik, Hermeneutik, Geschichte des Komponierens und Analyse, Wechselbeziehung Literatur und Musik.



Paolo M. Kühn

Paulo M. Kühn teaches history of Opera at the Instituto de Artes (UNICAMP) since 1995. He obtained his Masters (UNICAMP) with a dissertation on Monteverdi and his PhD (University of São Paulo), on Gaetano Martinelli's libretti for the Portuguese Court. He was a visiting scholar at NYU (2007-2008), doing research on the comparative reception of Rossini's operas in New York and in Rio de Janeiro. He is a member of the research group on the history of vocal



music in Portugal and Brazil (UNICAMP-Universidade Nova de Lisboa). His main interests are the history of Italian opera in Portugal and Brazil, the theory of Opera, Cultural Transference between Europe and the Americas.

Kathleen Lamkin

Kathleen Lamkin, Professor of Music History at the University of La Verne, La Verne, California, has presented lectures on Haydn's late masses and oratorios as faculty in musicology with the Classical Music Festival (Eisenstädter Sommerakademie), Eisenstadt, Austria. Co-founder of the Haydn Society of California, she was a charter member of the Haydn Society of North America. After years of performance and research of the music of Joseph Haydn, her book *Esterházy Musicians from 1790-1809 Considered from New Sources in the Castle Forchtenstein Archives* was published in 2007 as Volume 6 of the *Eisenstädter Haydn Berichte*. Following several lectures and articles on this archival research, she was interviewed by BBC radio. A grant recipient from the National Endowment for the Humanities, the Mellon Foundation, and the Internationale Joseph Haydn Privat Stiftung, she has served as president of The College Music Society, has been appointed as Director of the BCA Study Abroad Program at Philipps Universität, Marburg, Germany and has worked with the American Institute of Musical Studies in Graz, Austria.



Balázs Mikusi

Balázs Mikusi wurde an der Universität Cornell (Ithaca, New York) promoviert, und ist seit Anfang 2009 Abteilungsleiter der Musiksammlung an der Széchényi Nationalbibliothek in Budapest. Seine Forschungsinteressen konzentrieren sich auf die Vokalmusik des 18. und 19. Jahrhunderts; er hat zahlreiche Studien über Haydn, Mozart, Schumann und Mendelssohn veröffentlicht, überwiegend auf Englisch.



Pierpaolo Polzonetti

Pierpaolo Polzonetti is the coeditor of the *Cambridge Companion to Eighteenth-Century Opera* (2009), the author of *Italian Opera in the Age of the American Revolution* (Cambridge University Press, 2011), and *Giuseppe Tartini e la musica secondo natura* (LIM, 2001). His articles have appeared in edited volumes and journals, such as *Opera Quarterly*, *Eighteenth-Century Music*, *Studi Verdiani*, and



Cambridge Opera Journal. His essay on Mozart's *Così fan tutte* received the 2004 Einstein Award conferred by the American Musicological Society. He teaches Music History and Great Books seminars at the University of Notre Dame (USA).

Josef Pratl

Geboren 1938 in Pinkafeld, Burgenland; nach der Gymnasialmatura Studium der Elektrotechnik an der TH Wien. Forschungs- und Entwicklungs-Tätigkeit in der schweizer Industrie und Promotion an der TH Wien. Wechsel in die burgenländische Stromversorgungsgesellschaft, 1996 als deren Vorstandsvorsitzender Übertritt in den Ruhestand. Mitbegründer der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, von Mai 2002 bis April 2006 Durchforschung des fürstlich-esterházyschen Wirtschaftsarchivs auf Burg Forchtenstein nach Dokumenten über die Hofmusik. Während alle früheren Arbeiten sich auf maximal acht Bestände beschränkt hatten, wurden jetzt alle erfolgversprechenden Bestände geprüft; deren Anzahl stieg schließlich auf zweiunddreißig. Mehr als 14.000 Dokumente wurden in die als Band 7 der Eisenstädter Haydn-Berichte veröffentlichten Regesten in elektronischer Form aufgenommen, davon mehr als 1000 faksimiliert und transkribiert. Parallel dazu erfolgte die Erfassung der Acta musicalia und theatralia in der Ungarischen Staatsbibliothek in Budapest samt Veröffentlichung in Form von Regesten als Band 4 der EHB.



Bryan Proksch

Bryan Proksch is assistant professor of music at McNeese State University in Lake Charles, Louisiana. In addition to articles investigating changing attitudes towards Haydn at the beginning of the twentieth century, he has published extensively on the history of the trumpet. He also serves as a column editor for the *International Trumpet Guild Journal*, as the newsletter/website editor for the Historic Brass Society, and as a church organist.



John A. Rice

John A. Rice, a member of the Akademie für Mozart-Forschung in Salzburg, has taught and lectured widely on music of the eighteenth and early nineteenth centuries. He is the author of *Antonio Salieri and Viennese opera* (1998), *Empress Marie Therese and Music at the Viennese court*,



1792–1807 (2003), *The Temple of Night at Schöнау* (2006), and *Mozart on the Stage* (2009). His *Music in the Eighteenth Century*, a textbook for university students in the new series *Western Music in Context*, will be published in 2012.

Walter Reicher

Dr. Walter Reicher studierte Handelswissenschaften, Theaterwissenschaften und Kulturmanagement in Wien. Promotion über „Funktionen des Managements in Kunstmuseen“ im Fach Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Seit 1988 ist er Intendant und Geschäftsführer des „Vereins Burgenländische Haydn Festspiele in Eisenstadt“. Für die Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt fungiert er seit 1994 als Generalsekretär. Von 2003 bis 2008 war er darüber hinaus Intendant und Geschäftsführer der Franz Liszt Gesellschaft Burgenland. Im Amt des Generalkoordinators und Intendanten für die Landesregierung bereitete er von 2007 bis 2009 das Haydnjahr verantwortlich vor. Walter Reicher hat seit 2003 einen Lehrauftrag am Institut für kulturelles Management an der Musikuniversität Wien, war Mitbegründer und Dozent am Zentrum für Kultur und Management (ICCM Salzburg), lehrte Kulturmanagement an der Universität Linz. Als Mitherausgeber gibt er die *Eisenstädter Haydn Berichte* heraus. Publikationen in diversen Fachzeitschriften liegen vor.



Michael E. Ruhling

Michael E. Ruhling is Professor of Fine Arts/Music in the College of Liberal Arts at the Rochester (NY) Institute of Technology, and conductor of the RIT Orchestra and Chamber Orchestra. He has taught courses at the Eastman School of Music, Goshen College, Huntington College, and The Catholic University of America. From 2004 to 2009 Dr. Ruhling served on the conducting and lecture faculty of the Classical Music Festival in Eisenstadt, Austria. He has appeared as guest conductor of the Brighton Symphony Orchestra, Prince George's Philharmonic, Finger Lakes Symphony, UNLV Symphony and Opera, Rochester's Air de Cour, and several other orchestras and choirs throughout the United States. He is the author of *Johann Peter Salomon's Scores of Four Haydn Symphonies: Edition with Commentary*, published by the Edwin Mellen Press in 2004, and an essay on the symphonies of Michael Haydn which will appear in *The Symphonic Repertoire, Vol. 1: The Eighteenth Century Symphony* to be published by the Indiana University Press in 2010. Dr. Ruhling was named the 2008-2009 Christopher Hogwood Historically Informed Performance Fellow by the Boston Handel and Haydn Society, the oldest performing ensemble in the U.S. He is the first president of the Haydn Society of



North America, a member of the Haydn Society of Great Britain's Committee of Honour, and recently served as secretary-treasurer of the Society for Eighteenth Century Music.

Christine Siegert

Christine Siegert ist Juniorprofessorin für Musikwissenschaft - Gender Studies an der Universität der Künste Berlin. Nach ihrer Promotion 2003 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover über die italienischen Opern Luigi Cherubinis war sie an dem Forschungsprojekt „Joseph Haydns Bearbeitungen von Arien anderer Komponisten“ (Universität Würzburg, Joseph Haydn-Institut Köln) tätig, 2006-2009 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Joseph Haydn-Institut, 2009-2010 am Projekt „OPERA - Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzelditionen“ an der Universität Bayreuth, zuletzt als Leiterin der Arbeitsstelle. Daneben nahm sie Lehraufträge an der Musikhochschule Hannover, der Universität Würzburg, der Hochschule für Musik Köln und der Universität Bayreuth wahr. Sie ist Mitglied der Kommission für Auslandsstudien der Gesellschaft für Musikforschung und gibt gemeinsam mit Walter Reicher die "Eisenstädter Haydn-Berichte" heraus.



Elaine Sisman

Elaine Sisman is the Anne Parsons Bender Professor of Music at Columbia University, where she has taught since 1982. The author of *Haydn and the Classical Variation*, the Cambridge Handbook *Mozart: The 'Jupiter' Symphony*, and editor of *Haydn and His World*, she has also published numerous essays on instrumental and vocal music of the eighteenth and nineteenth centuries.

Sisman studied piano at the Juilliard pre-college division and with Malcolm Bilson at Cornell University, received her doctorate in music history at Princeton University, and has taught at the University of Michigan and Harvard University. She has been awarded the Alfred Einstein Award of the American Musicological Society for best article by a younger scholar. Columbia has honored her with its Great Teacher Award and award for Distinguished Service to the Core Curriculum. She serves on the boards of international Haydn and Mozart societies as well as *The Musical Quarterly*, and recently completed a term as president of the American Musicological Society.



Thomas Tolley

Thomas Tolley teaches art history in the University of Edinburgh, working on visual culture of the later Middle Ages in northern Europe. He also studies cultural relationships between the visual arts and music in their historical contexts. His publications relating to the eighteenth century include *Painting the Cannon's Roar: Music, the Visual Arts and the Rise of an Attentive Public in the Age of Haydn, c.1750 to c.1810* (2001) and several articles on Haydn. A book on Haydn's collection of English prints is currently in preparation.

**Gerhard J. Winkler**

- geb. 12.2.1956 in Klagenfurt
- Studium der Musikwissenschaft an der Universität Wien (1974–81)
- 1981 Dr. phil., Dissertation über Richard Wagners *Ring des Nibelungen*
- Studium Klavier Konzertfach (1974–75) und Musikpädagogik Klavier (1975–79)
- 1982–83 Lehrbeauftragter am Institut für Wertungsforschung der Musikhochschule Graz
- Seit 1983 im Landesdienst des Burgenlands, seit 1989 Landesbeamter: Musikreferent des Burgenländischen Landesmuseums, Sammlungsleiter Musik, Wissenschaftlicher Leiter des Haydn-Hauses Eisenstadt und des Liszt-Museums Raiding
- Zahlreiche Ausstellungen u. Veröffentlichungen zu Haydn, Liszt, Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts (Wagner, Bruckner) und zur Musikgeschichte des burgenländisch-westungarischen Raumes (Joh. Nepomuk Hummel, Carl Goldmark, Joseph Joachim) usw.
- Lehrveranstaltungen an der Musikuniversität Wien und dem musikwissenschaftlichen Institut der Universität Wien

**Waldemar Zacharasiewicz**

Nach dem Studium der Anglistik und Germanistik an der Universität Graz (Dr. phil.1967) und den Universitäten in Birmingham (UK) und Oxford habilitierte sich Waldemar Zacharasiewicz 1973 für das Fach Englische Philologie. Vom 1. Aug. 1974 bis 30. Sept. 2010 war er Univ. Professor für Anglistik mit bes. Berücksichtigung der Amerikanistik an der Univ. Wien. Seit 1979 war er Visiting Fellow bzw. Gastprofessor an verschiedenen europäischen und



nordamerikanischen Universitäten und hat zahlreiche Forschungspreise von kanadischen und US amerikanischen Institutionen erhalten. Er ist der Autor von fünf Monographien : *Die Klimatheorie in der englischen Literatur und Literaturkritik* (1977), *Die Erzählkunst des amerikanischen Südens* (1990), *Das Deutschlandsbild in der amerikanischen Literatur* (1998), *Images of Germany in American Literature* (2007) und *Imagology Revisited* (2010). Darüber hinaus hat er rund 80 weitere Aufsätze und Forschungsberichte verfasst und fünf FWF-Projekte geleitet. Seit 1998 ist er Direktor des interdisziplinären Zentrums für Kanadastudien an der Univ. Wien und hat in dieser Funktion fünf Sammelbände zur Literatur und Kultur Kanadas miteditiert, sowie zwölf Sammelbände zum transatlantischen Kulturaustausch und zur Reiseliteratur, zur Kultur des amerikanischen Südens und zu imagologischen Themen veröffentlicht. Waldemar Zacharasiewicz ist seit 2000 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und seit 2010 der Academia Europaea.

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Christine Siegert

Organisation und Gesamtleitung:
Prof. Dr. Walter Reicher

Symposiums-Sekretariat:
Büro der Haydn Festspiele Eisenstadt
A-7000 Eisenstadt, Schloss Esterházy
Tel. +43 2682-61 866, Fax +43 2682-61 805
office@haydnfestival.at, www.haydnfestival.at

INTERNATIONALE HAYDNTAGE 2011



8. - 18. September 2011

Adam Fischer, Österr.-Ung. Haydn Philharmonie,
Trevor Pinnock, Orchestra of the Age of
Enlightenment, Giovanni Antonini, Il Giardino
Armonico, Kammerorchester Basel, Sol Gabetta,
Viviane Chassot, La Stagione Frankfurt, The
Philharmonics, Sir Neville Marriner u.v.m

HAYDN FESTSPIELE EISENSTADT

Intendanz: Dr. Walter Reicher

Schloss Esterházy

A-7000 Eisenstadt

Tel: +43-2682-61866

office@haydnfestival.at

Joseph Haydn[®]

www.haydnfestival.at



Joseph Haydn[®]

www.haydnfestival.at